

Bildungscoach macht Schüler stark

Einmalige Förderung an der Hostatoschule



Von Elisabeth Hofmann-Mathes

Die Hertie-Stiftung unterstützt mit einem neuen Programm drei Schulen in Deutschland. Eine davon ist die Höchster Hauptschule.

Höchst. Stark werden sollen die Schüler der Hostatoschule, das verspricht sich Schulleiter Alwin Zeiß vom neuen Programm «Stark! Verantworte deine Zukunft», das am 30. September eingeläutet wird. Als eine von drei Schulen in Deutschland wurde die Hostatoschule für dieses Projekt der Hertie-Stiftung ausgewählt. In Berlin läuft es bereits. In Frankfurt und Mannheim beginnt es jetzt.

Schüler der Hauptschule sollen lernen, dass sich Eigenengagement lohnt, dass es Perspektiven jenseits von Hartz IV gibt. Ausgewählt werden dabei Jugendliche, deren Eltern «bildungsunfähig und materiell bedürftig» sind, so ist auf der Internetpräsenz der Stiftung zu lesen. Aus eigener Überzeugung sollen sie den Schritt in die Erwerbstätigkeit gehen und vor allem durchhalten.

Genau da liegt nach Erfahrung des Schulleiters Alwin Zeiß ein großer Schwachpunkt: «Der Übergang von Schule zu Beruf macht den Schülern zu schaffen. Wenn sie den Schutzraum Hostatoschule verlassen, verzeichnen wir leider hohe Abbrecherquoten.»

Genau das hatte Zeiß bei der Bewerbung für das Hertie-Programm geäußert, als er seine Wünsche für die Zukunft der Hostatoschule formulierte. «Übergangsbegleiter und kulturelle Unterstützung» wünschte sich Zeiß und traf damit die wesentlichen Punkte des Programms.

Gemeinsam mit einem Coach sollen nun die Hostatoschüler an Bildung herangeführt werden. «Bildung in allen Bereichen», erklärt Zeiß. Das kann der Yogakurs ebenso sein, wie der gemeinsame Museumsbesuch oder Nachhilfe.

Annegret Spelleken aus Höchst kümmert sich als Bildungscoach nun drei Jahre lang um die Schüler aus der achten Klasse. Elf hatten sich beworben, acht wurden genommen. Zwei könnten noch nachrücken.

Das Programm sieht also keine generelle Unterstützung der Schülerschaft vor. Sechs Mädchen und zwei Jungen kommen in den Genuss von individueller Förderung, von

Persönlichkeitstraining, von kulturellen Angeboten – auch in den Ferien und ein Jahr nach der Schulzeit.

Die Ausgewählten sollen auch als Multiplikatoren dienen, erklärt Zeiß. «Was sie bekommen, sollen sie möglichst an andere Schüler weitergeben.» Sie könnten Patenschaften für jüngere Schüler übernehmen oder Nachhilfestunden geben.

Auf drei Jahre ist das Projekt angelegt, für das die Stiftung 626 000 Euro bereitstellt. Die teilnehmenden Schulen werden in dieser Zeit von Bildungskoachs betreut und erhalten Bildungs- und Schulgeld, mit dem sie die angestrebten Einzelprojekte umsetzen können. Das Projekt wird von der Universität Freiburg wissenschaftlich begleitet.